

Konzeption



| | |
|---------------|--|
| Name der Kita | LebensWelt Kita Kinderland |
| Anschrift | Friedrich-Wilhelm-Straße 76, 13409 Berlin |
| Telefon | 030 713 799 0 |
| Telefax | 030 713 799 111 |
| E-Mail | kinderland@lebenswelt-berlin.de |
| Homepage | www.lebenswelt-berlin.de |
| Leitungen | Ewa Berdychowska Sandy Lackmann Diana Preuß |
| Träger | LebensWelt Kindertagesstätte Reinickendorf gGmbH |

Gliederung

| | | |
|------------|--|-----------|
| 1. | Trägerleitbild _____ | 4 |
| 2. | Profil der Kita _____ | 6 |
| 2.1 | Träger der Kita _____ | 6 |
| 2.2 | Lage und Erreichbarkeit _____ | 6 |
| 2.3 | Sozialräumliches Umfeld _____ | 6 |
| 2.4 | Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände _____ | 6 |
| 2.5 | Gruppenstruktur _____ | 7 |
| 2.6 | Mitarbeiter, Professionen _____ | 8 |
| 2.7 | Besondere Schwerpunktsetzungen _____ | 8 |
| 2.8 | Sprechzeiten der Leitung _____ | 8 |
| 2.9 | Öffnungs- und Schließzeiten _____ | 9 |
| 3. | Bildungs- und Erziehungsverständnis _____ | 10 |
| 3.1 | Kinderrechte _____ | 10 |
| 3.2 | Kinderschutz _____ | 11 |
| 3.3 | Vorurteilsbewusste Pädagogik _____ | 11 |
| 3.4 | Bild vom Kind _____ | 12 |
| 3.5 | Bildung als Aneignungsprozess _____ | 12 |
| 3.6 | Rolle der pädagogischen Fachkräfte _____ | 13 |
| 4. | Erziehungspartnerschaft _____ | 14 |
| 4.1 | Verständnis und Gestaltung _____ | 14 |
| 4.2 | Interkulturalität _____ | 14 |
| 5. | Eingewöhnungskonzept _____ | 16 |
| 6. | Bildungs- und Erziehungsziele _____ | 17 |
| 6.1 | Kompetenzen _____ | 17 |
| 6.2 | Richtziele _____ | 17 |
| 7. | Beobachten und Dokumentieren _____ | 18 |
| 7.1 | Unsere Beobachtungsinstrumente _____ | 18 |
| 8. | Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit _____ | 19 |
| 8.1 | Umsetzung der Bildungsziele _____ | 19 |
| 8.2 | Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum _____ | 19 |
| 8.3 | Material- und Raumgestaltung _____ | 19 |
| 8.4 | Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung _____ | 20 |
| 8.5 | Spiel _____ | 21 |
| 9. | Planung und Gestaltung von Projekten _____ | 22 |
| 10. | Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung _____ | 23 |
| | Sprachstandserhebung _____ | 24 |

| | |
|--|-----------|
| 11. Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen | 25 |
| 12. Bildungsbereiche | 27 |
| 13. Einsatz Digitaler Medien | 28 |
| 14. Kindliche Sexualität | 28 |
| 15. Körper, Gesundheit und Pflege | 30 |
| 16. Gesunde Ernährung | 31 |
| 17. Übergänge | 32 |
| 17.1 Übergang von der Familie in die Kita | 32 |
| 17.2 Übergänge innerhalb der Kita | 32 |
| 17.3 Übergang in die Grundschule | 32 |
| 18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung | 33 |
| 18.1 interne und externe Evaluation | 33 |
| 18.2 Fortbildungen | 33 |

1. Trägerleitbild

Weltoffenheit, Akzeptanz, Inklusion

Alle Angebote von LebensWelt gehen davon aus, dass jede Kultur und jede Religion gleichberechtigt nebeneinander existiert. Weltoffenheit, Akzeptanz und Inklusion sind Säulen unserer Unternehmenskultur. Wir setzen uns dafür ein, dass grundlegende Werte der Demokratie im Zusammenleben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen - unabhängig von sozialer und ethnischer Zugehörigkeit – verwirklicht werden. Wir sehen Kinder und Familien als Träger von Rechten, die u.a. im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und in der UNO-Kinderrechtskonvention verankert sind. Hierzu zählen das Recht auf Schutz der Menschenwürde, das Recht auf Autonomie und Selbstverantwortung und das Recht auf Selbstbestimmung.

LebensWelt orientiert sich an den unterschiedlichen Lebenswelten der Familien und verfolgt den Leitsatz: Den Menschen da abholen, wo er steht. Das heißt, alle Mitarbeiter*innen müssen sich auf den einzelnen Menschen mit seinem sozialen Hintergrund, seiner Herkunftskultur und -sprache, seinem Alter, seiner Körperlichkeit, seiner Geschlechtszugehörigkeit, seiner sexuellen Orientierung sowie seiner Auslegung und Auffassung der Welt einlassen, um Ressourcen zu erkennen, ihn zu fördern und zu unterstützen.

Interkulturelles Lernen

Kindertagesstätten von LebensWelt setzen den Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag im Berliner System der Kindertagesbetreuung mit besonderem Schwerpunkt auf interkultureller Begegnung und interkulturelles Lernen um. Erfahrungen mit Migration und mit dem Leben in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen in Berlin sind wertvolle Grundlagen für das gemeinsame Lernen. Die Fähigkeit, an unterschiedlichen Kulturen aktiv teilzuhaben, ist eine entscheidende Qualifikation in einer zusammenwachsenden Welt. Wir möchten Kindern und Familien hierzu Mut machen und insbesondere die Kinder in ihrer Offenheit und Neugier für vielfältige Lebenswege stärken.

Individuelle Bildungsprozesse in einer Lerngemeinschaft

Bildungsprozesse sind bei uns - in Übereinstimmung mit dem Berliner Bildungsprogramm - eingebettet in die Erfahrung von Sicherheit, Geborgenheit und Angenommensein in der Lerngemeinschaft der Kindertagesstätte. Die Kinder werden ermutigt, ihren Ideen und Fragen nachzugehen, um vielfältiges Wissen zu erwerben und ihre Fähigkeiten individuell zu entwickeln. Kinder und Familien erleben die Kindertagesstätte als Orte, an denen sie willkommen sind, sich wohlfühlen und Hilfe und Unterstützung sowohl empfangen als auch geben.

Die Aufmerksamkeit für die Gefühle der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen, die Gestaltung des alltäglichen Zusammenseins, die Lösung der vielen alltäglichen Probleme vermitteln wertvolle Bildungserfahrungen. Die kulturelle Ausgestaltung des Lebens der Kindertagesstätten durch gemeinsame Feste und Unternehmungen unter Einbeziehung der Vielfalt der Herkunftskulturen macht dies sichtbar.

Verständigung durch Sprache(n)

Interkulturelles Lernen in Berlin ist nicht vorstellbar ohne eine Beherrschung der deutschen Sprache, die für die Teilnahme am öffentlichen Leben und für die aktive Gestaltung des eigenen Lebensweges unerlässlich ist. Sprachförderung hat daher eine Schlüsselrolle in allen Erziehungs- und Bildungsprozessen. In unseren Kindertagesstätten möchten wir, dass alle zu Wort kommen, dass die Stimmen aller Kinder gehört werden und dass eine enge Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Personen, die für das Kind wichtig sind, stattfinden.

Schutz bei Gefährdungen des Kindeswohls

Wir nehmen die Kinder in ihrer Rolle als jüngste und besonders verletzbare Mitglieder unserer Gesellschaft ernst. Wir unterstützen und begleiten sie bei allem, was sie beschäftigt. Bei Anzeichen, dass es Kindern nicht gut geht, gehen wir auf die Familien zu, um Hilfe bei der Suche nach Lösungen anzubieten. Aufmerksamkeit und Elternarbeit bieten wir von Anfang an. Die Regelungen des SGB VIII in Bezug

auf Gefährdungen des Kindeswohls werden verantwortungs-voll umgesetzt und die Kooperationsbereitschaft der Eltern soweit möglich auch eingefordert.

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätten sind in ihrer Arbeit in die Sozialräume eingebunden, in denen sie sich befinden. Dies bedeutet, dass wir an einem regen Austausch mit anderen Einrichtungen und Fachkräften interessiert sind, dass wir uns aktiv ein-bringen und eigene Beiträge leisten und dass wir gemeinsam mit den Bewohnern nach Möglichkeiten suchen, die Angebote und Hilfen mit den vorhandenen Ressourcen der Sozialräume zu verbinden.

2. Profil der Kita

In unserer Kita Kinderland begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe. Wir nehmen uns Zeit für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und gehen dabei auf die Stärken jedes einzelnen ein. Durch Verständnis, Empathie und liebevollen Umgang schaffen wir Vertrauen und geben dem Kind die Möglichkeit sich zu bilden und in seinem eigenen Lerntempo zu entwickeln. Ausgehend vom Situationsansatz arbeiten wir in Projekten. Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung mit folgenden Schwerpunkten:

- alltagsintegrierte Sprachbildung
- Förderung des Sozialverhaltens und der Selbständigkeit
- Interkulturelle Erziehung
- Bewegungserziehung
- Musikerziehung, unterstützt durch eine Musikpädagogin
- künstlerisches Gestalten

2.1 Träger der Kita

LebensWelt in Berlin ist seit 1999 in der interkulturellen Kinder- und Jugendhilfe aktiv. LebensWelt bietet sozialpädagogische Unterstützung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zur Bewältigung von Krisen, von Erziehungsschwierigkeiten sowie von Alltagsproblemen. Der gemeinnützige, interkulturelle Träger LebensWelt wurde 1999 gegründet und ist hauptsächlich in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe in Berlin tätig, bietet aber auch teilbetreute Wohngruppen für junge, unbegleitete Geflüchtete sowie Kindertagesstätten an.

2.2 Lage und Erreichbarkeit

Unsere Kita Kinderland liegt im Einzugsgebiet rund um die Residenzstraße im Berliner Bezirk Reinickendorf. Sie erreichen uns durch eine gute Verkehrsanbindung mittels der Bahnlinie U8 oder der Buslinien 122, 125 und 327 oder mit dem Auto.

2.3 Sozialräumliches Umfeld

In unserer direkten Nachbarschaft befinden sich ein öffentlicher Spielplatz und ein kleiner Bolzplatz. In der Nähe der Kita gibt es ein Wohnheim für Senioren, eine Kinderarztpraxis, eine Praxis für Logopädie und eine öffentlich weiterführende Schule. Nach 10 Minuten Fußweg erreicht man den Schäfersee und eine Bibliothek, sowie weitere öffentliche Spielplätze, die Columbus-Grundschule, die Hausotter Grundschule und die Reginhardgrundschule. Weitere Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken oder Ärzte gibt es entlang der Residenzstraße.

2.4 Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände

Unsere Kindertagesstätte Kinderland ist eine Kita mit Tradition, die sich mit viel Engagement weiterentwickelt hat, ohne dabei ihren Charme zu verlieren. Sie wurde 1959 eröffnet und erstmals 1990 durch einen Anbau erheblich vergrößert. Im Dezember 2017 wurde ein weiteres Umbauvorhaben durch einen Teilabriss umgesetzt und der jetzige Neubau über zwei Etagen entstand. Im September 2019 war es endlich soweit. Alle Kinder und das gesamte Kita-Team waren voller Vorfreude und zogen in den Neubau ein. Im Anschluss begann die Sanierung des Flachbaus, die im September 2020 beendet wurde. Im Oktober eröffneten wir dann auch diesen Bereich.

Unsere Kindertagesstätte bietet nach dem letzten Umbau Platz für 253 Kinder im Alter von eins bis zum Schuleintritt. Auf Grund der Größe, ist unsere Kita in zwei Bereiche unterteilt.

Bereich Flachbau

Hier befinden sich neben den Gruppenräumen unsere Großküche, ein zusätzlicher kleiner Snoezelen-Raum, ein kleiner Vorbereitungsraum für unser pädagogisches Fachpersonal und ein Leitungsbüro.

Bereich Neubau

Dieser erstreckt sich über zwei Etagen mit mehreren Gruppenräumen, zwei kleinen Verteilerküchen, verschiedenen Funktionsräumen, darunter vier Bewegungsräume, ein Musikraum, eine Kinderbibliothek, ein großer heller Konferenzraum mit Dachterrasse, sowie Vorbereitungs- und Pausenräume für unsere Mitarbeiter. Weitere Räume werden für heilpädagogische Tätigkeiten genutzt. Weitere Funktionsräume im 2.OG befinden sich noch im Entstehungsprozess. Im Erdgeschoss sowie im ersten Obergeschoss befindet sich ebenfalls jeweils ein Leitungsbüro.

Garten

Der 1800 qm große Garten im Innenhof der Kita bietet den Kindern viel Platz und Raum, um ihre Kreativität im Freien zu entfalten. Ein Parcours für verschiedene Fahrzeuge schlängelt sich quer durch den Garten, auf der Kletterlandschaft können sich die Kinder ausprobieren und sich verstecken. Im gesamten Garten befindet sich Sand zum Buddeln oder zum Matschen mit Wasser am Matschtisch. Zwei Boden-Trampoline und eine große Affen-Schaukel geben den Kindern die Möglichkeit sich in Bewegungskoordination zu üben.

Ein geschützter Kleinkindbereich mit einer Nestschaukel, einer Buddelmöglichkeit und einem Sonnensegel zum Schutz, gibt den Krippenkindern zusätzliche Sicherheit. Der Vorgarten des Neubaus sowie der des Flachbaus bieten den Krippenkindern weitere Spielflächen. In den Hochbeeten, die sich im großen Garten und auf der Wiese auf der Straßenseite befinden, können die Gruppen mit den Kindern verschiedene Kräuter, Früchte und Gemüsesorten anpflanzen und ernten.

2.5 Gruppenstruktur

In unserer Kita gibt es insgesamt:

- 7 Krippengruppen für 10-12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren (im 1.OG des Neubaus von 2-3 Jahren)
- 15 Elementargruppen für 10-14 Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt

Tagesablauf:

Ankommen

Ab 6.00 Uhr im Frühdienstraum (Gruppenraum im Erdgeschoss des Neubaus).

Beginn

Ab 8.00 Uhr wechseln die Kinder in die einzelnen Gruppenräume. Jeder ist individuell gestaltet und mit unterschiedlichen Funktionsbereichen ausgestattet. Der Kita-Alltag orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und bietet Platz und Raum für Kreativität und Projektarbeit, aber auch für Sprachangebote sowie für die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch. Die Teilung der Gruppe und die Nutzung der Bewegungsräume ist möglich und bietet dem pädagogischen Fachpersonal die Möglichkeit die Kinder in Kleingruppen individueller zu fördern. Häufig sind die Gruppenräume durch eine Tür miteinander verbunden und bieten somit die Möglichkeit auch gruppenübergreifend zu arbeiten.

Frühstück

Ab 08.30 Uhr gibt es Frühstück. Die Kinder bringen diese Zwischenmahlzeit von zuhause mit.

Mittagessen

Zwischen 11.00 Uhr und 13.00 Uhr findet das Mittagessen in den jeweiligen Gruppenräumen statt.

Ruhephase

Nach dem Mittagessen achten wir auf eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte, angemessene Ruhephase. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen, einzuschlafen oder zu spielen.

Vesper (Teepause)

Ab 14.00 Uhr gibt es Vesper. Die Kinder bringen diese Zwischenmahlzeit von zuhause mit.

Spätdienst

Der Spätdienst findet ab 16.30 Uhr entweder im Spätdienstraum (Gruppenraum im Erdgeschoss des Neubaus) oder je nach Wetterlage im Garten statt.

2.6 Mitarbeiter, Professionen

Unser Team besteht zurzeit aus 40 Mitarbeiter*innen, darunter sind pädagogische Fachkräfte, Fachkräfte für Integration, Fachkraft für Sprache, Quereinsteigerinnen aus den Berufsfeldern Theaterpädagogik und Musikpädagogik, Erzieherhelfer, Auszubildende, Kitaleitungen, sowie unser Wirtschaftsteam bestehend aus sieben Kolleginnen. Diese Vielfalt an unterschiedlichen Berufserfahrungen bereichert unsere Arbeit.

Auf Grund ihrer verschiedenen Herkünfte verfügen unsere pädagogischen Fachkräfte über Sprachkenntnisse in folgenden Sprachen: Polnisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Spanisch, Englisch, Türkisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Bulgarisch, Rumänisch und Griechisch. Diese Kenntnisse nutzen wir u.a. bei den Anmeldungen, in der Eingewöhnungszeit und bei Entwicklungsgesprächen.

2.7 Besondere Schwerpunktsetzungen

Im Jahr 2012 hat unsere Kita am Bundesprogramm: Offensive Frühe Chancen: „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ teilgenommen. In dieser Zeit haben wir uns intensiv mit den Möglichkeiten einer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung auseinandergesetzt und im Zuge dessen unsere Konzeption weiterentwickelt. Seit 2016 nehmen wir am Bundes Programm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Die Schwerpunkte dieses Programms sind: Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung für alle Kinder mit Beginn des Kitabesuches, Zusammenarbeit mit Eltern und Inklusion.

2.8 Sprechzeiten der Leitung

Die Familien sind recht herzlich zum Gespräch oder zur Anmeldung eingeladen. Die Sprechzeiten finden im großen Büro im Flachbau statt, und zwar immer:

| | |
|-------------|--------------|
| Dienstags | 9.00 -11.00 |
| Donnerstags | 14.00 -16.00 |

Außerhalb der Sprechzeiten können selbstverständlich Termine vereinbart werden.



2.9 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr – 18.00 Uhr geöffnet.

An gesetzlichen Feiertagen sowie dem 24.12 und dem 31.12. bleibt die Kita geschlossen.

Außerdem schließt unsere Kita an 25 Werktagen im Jahr (z.B. Sommer- und Winterschließzeit und Teamfortbildungen). Die Schließzeiten werden in Absprache mit den gewählten Elternvertretern festgelegt und den Eltern Anfang Oktober verbindlich schriftlich mitgeteilt. Nach Bedarf bieten wir im Haus oder in unserer Kooperations-Kita Montessori in der Sommerstraße auf Antrag eine Notbetreuung an.

3. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita orientieren sich an dem Konzept des Situationsansatzes, das auf der Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen der Kinder basiert. Unsere Arbeitsgrundlage ist das Berliner Bildungsprogramm.

- Wir beobachten, welche Themen oder Interessen für einzelne Kinder relevant sind.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Kreativität.
- Wir ermutigen die Kinder bei Misserfolgen nicht aufzugeben.
- Wir geben den Kindern durch Vertrauen Sicherheit ihre Gefühle ausdrücken zu können.
- Inhalte aus Spielsituationen, aber auch Alltägliches aus dem häuslichen und gesellschaftlichen Umfeld werden in altersgerechter Form bearbeitet.
- Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenswelten unserer Kinder und bieten ihnen den Raum und die Zeit, um ihre Erlebnisse zu verarbeiten.
- Wir gehen vom Selbstbildungsprozess und der Eigeninitiative der Kinder aus.
- Unsere Aufgabe ist es, individuelle Lernprozesse zu erkennen und zu begleiten.
- Das Kind entscheidet selbst über die Geschwindigkeit seiner Entwicklung und Lernergebnis.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder.
- Wir gehen zum Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern in Austausch.

3.1 Kinderrechte

1989 wurden die Kinderrechte neben dem Grundgesetz und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz weltweit in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Wir setzen diese in unserer Arbeit wie folgt um:

Kinder haben das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, überschaubare und gefahrenarme Kita.

Dabei achten wir auf entwicklungsentsprechendes, abwechslungsreiches und geeignetes Spielmaterial.

Kinder dürfen ihre Meinung und Gefühle äußern.

Jedes Kind bekommt die Gelegenheit und Zeit in der Gruppe oder in Einzelgesprächen zu erzählen. Wir nehmen die Kinder ernst.

Kinder dürfen ihre Aktivität selbst wählen.

Sie müssen nicht an Angeboten oder Projekten teilnehmen, werden aber immer angeregt.

Kinder werden gesund ernährt.

Sie bekommen täglich über den Tag verteilt frisches Obst und Gemüse. Einmal wöchentlich besteht die Möglichkeit, ein süßes Frühstück oder ein süßes Gebäck zum Vesper mitzubringen. Wir berücksichtigen bei der Speiseplanerstellung die Wünsche der Kinder.

Die Kinder bestimmen die Dauer und das Tempo der Eingewöhnung.

Wir beobachten das Verhalten und die Reaktion vom Kind und der Begleitperson und stellen uns darauf ein.

Kinder bestimmen über ihren Körper.

Wir begleiten die Kinder einfühlsam bei den Toilettengängen und unterstützen dabei ihre Selbstständigkeit. Kinder entscheiden entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst, welche Kleidung sie im Garten anziehen. So lernen sie ihren eigenen Bedürfnissen zu vertrauen und Wärme und Kälte selbst einzuschätzen. Dieser Entwicklungsschritt wird eng von den Fachkräften begleitet.

Kinder dürfen selbst entscheiden,
ob sie schlafen wollen und was sie essen.

Kinder haben ein Recht auf Mitsprache:

Gehört zu werden, ihre Gefühle zu äußern, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückziehen zu können.

Kinder haben ein Recht auf ihre körperliche und psychische Unversehrtheit, auf ein gewaltfreies Leben.

Durch gezielte Beobachtungen versuchen wir die Konfliktsituation rechtzeitig zu erkennen und ggf. die Bewältigung zu unterstützen. Wir verbieten Gewalt (verbal und körperlich) und zeigen Kindern andere Wege auf, sich durchzusetzen und Lösungen zu finden.

Kinder haben das Recht auf Bewegung.

Der Garten, die Bewegungsräume und externe Angebote werden regelmäßig genutzt.

Kinder haben das Recht auf Bildung.

Wir unterstützen den Wissensdrang der Kinder in dem wir Situationen begleiten oder Aktivitäten sowie anregendes Material anbieten.

Kinder dürfen das Material selbst aussuchen.

Wir gestalten die Räume ansprechend, klar, strukturiert und übersichtlich. Die Materialien sind für die Kinder leicht und frei zugänglich. Sie sind in offenen Regalen oder Schränken und mit Bildern und Schrift versehen.

Kinder haben das Recht auf verantwortungsbewusste Fachkräfte.

Wir reflektieren regelmäßig unsere Rolle und Aufgaben und nehmen Fortbildungsangebote wahr.

Kinder dürfen vielfältige Erfahrungen machen, experimentieren und forschen.

Wir geben den Kindern Material, Zeit und Raum, sich ihren Interessen und Stärken entsprechend auszuprobieren.

3.2 Kinderschutz

Der Träger LebensWelt besitzt ein institutionelles Schutzkonzept, welches jeder Mitarbeiter als Handreichung erhält und in seiner Arbeit in der Kita verbindlich umsetzt. Das Konzept regelt den Umgang mit kritischen Situationen und zeigt Verfahrensschritte auf. In ihm wird u.a. das Beteiligung- und Beschwerdemanagement von Kindern, Eltern und Mitarbeitern klar geregelt.

Bei dem Verdacht einer Kinderwohlgefährdung stehen uns die Handreichung „Kinderschutz“ und die Beratung durch eine Insofern erfahrene Fachkraft zur Verfügung, mit der wir in den fachlichen Austausch gehen und ggf. weitere wichtige Schritte besprechen.

3.3 Vorurteilsbewusste Pädagogik

Die Vielfalt der kulturellen Hintergründe der Familien sehen wir als wertvolle Ressourcen und nutzen sie für die Bildungsprozesse der Kinder. Wir vermitteln den Kindern durch Vorleben, dass wir mit allen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzend umgehen.

Die vorurteilsbewusste Pädagogik setzt voraus, dass alle Kinder die gleichen Bildungschancen genießen können, unabhängig vom Alter, Geschlecht, Kultur, Sprache sowie ihren Fähigkeiten. Unser pädagogisches Fachpersonal passt die pädagogischen Angebote an die individuellen Bedürfnisse der Kinder an.

Wir Pädagogen hinterfragen kritisch unser eigenes fachliches Handeln. Wir achten auf Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Kita nicht akzeptiert. In unserem pädagogischen Alltag vermitteln wir den Kindern, dass die eigene Persönlichkeit respektiert und wertgeschätzt wird.

Erfahrungen mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und familiären Lebenswelten, ermöglichen den Kindern Vielfalt aktiv zu erleben sowie Empathie zu entwickeln. Vorurteile und Diskriminierung werden mit den Kindern thematisiert, um sich darüber auszutauschen, was fair und was unfair ist.

Wir geben den Kindern im Rollen- und Theaterspiel die Möglichkeit sich frei zu entfalten, unabhängig von ihrem Geschlecht. In unserer Kita haben wir den Mutter- und Vatertag zum Familientag erklärt, um die Vielfalt des familiären Zusammenlebens zu würdigen.

3.4 Bild vom Kind

Wir sehen das Kind von Anfang an als einen lernbegierigen und lernfähigen kleinen Menschen an, der seine Entwicklung durch Selbsttätigkeit mitgestaltet.

Das Kind ist ein „Lehrmeister seiner selbst“. Wir nutzen den Alltag, um Gelegenheiten und Herausforderungen zu schaffen, damit sich das Kind Fähigkeiten in seinem eigenen Tempo aneignen kann. Um den Kindern viele Lernanreize zu geben, pflegen wir den partizipatorischen Umgang, d.h. das Kind wird an der Gestaltung des Tagesablaufes in der Kita beteiligt und entscheidet mit. Wir berücksichtigen, dass jedes Kind durch seine familiäre und kulturelle Prägung eine eigene Lebensgeschichte mitbringt, die wir im vollen Maße respektieren.

3.5 Bildung als Aneignungsprozess

Bildung bedeutet für uns ein Aneignungsprozess des Kindes, in dem es sich ein Bild von der Welt macht. Wir geben den Kindern vielfältige Anregungen, die sie in die Lage versetzen:

- Sich ein Bild von sich selbst zu machen („Wer bin ich“? „Wie sehe ich aus“?)
- Sich ein Bild von den anderen zu machen („Wie geht es dem Anderen“? „Was fühlt er“?)
- Sich ein Bild von der Welt zu machen. („Wo sind meine Wurzeln“? „Wie kann ich die Welt mit gestalten“?)

Pädagogisches Handeln kann Bildung nicht erzwingen, sondern wird immer nur einen bedingten Einfluss darauf haben, wie ein Kind sich sein Bild von der Welt macht. Kinder lernen aus eigenem Antrieb von allein. Wir unterstützen sie in ihrem Kompetenzerwerb und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Wir übergeben ihnen immer mehr Verantwortung, lassen sie selbständig Entscheidungen treffen und bestärken sie in ihrem Handeln. Wir geben ihnen vielfältige Anreize, damit sie mit allen Sinnen lernen können. Bei Anstrengungen und Herausforderungen ermutigen wir sie weiter zu machen und innere Widerstände zu überwinden. Wir geben ihnen Vertrauen und zeigen ein spürbares Interesse an ihren Tätigkeiten.

Umgang mit Aggressionen

Konflikte und ihre Bewältigung gehören zum Kitaalltag und sind für Kinder ein wichtiges Lernfeld. Um mit Aggressionen umgehen zu können, benötigen die Kinder Erwachsene als aufmerksame Vorbilder und Tröster. Aggressives Verhalten bedeutet Kontrollverlust, wir helfen den Kindern die Situation zu durchleben und ihre Stabilität zurückzugewinnen.

Unserem pädagogischen Fachpersonal steht eine Handreichung zum Thema „Aggressives Verhalten von Kindern verstehen und begleiten“ des Trägers zur Verfügung.

3.6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

„Das Kind da abholen wo es steht.“

angelehnt an das Zitat von Hans Thiersch

Wir sehen das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Voraussetzungen im Mittelpunkt. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist u. a. das Kind im Alltag zu betreuen, zu fördern und vor körperlichen sowie psychischen Verletzungen zu schützen.

Dementsprechend gestalten wir beginnend mit der Eingewöhnung den Bindungs- und Beziehungsaufbau zu den einzelnen Kindern. Wir beobachten und erkennen die Stärken, unterstützen die Bildungs- und Entwicklungsprozesse und sehen uns als Wegbegleiter für das Kind. Wir nehmen die emotionalen sowie körperlichen Bedürfnisse der Kinder wahr und reagieren entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten angemessen.

Die Beobachtungen dokumentieren wir regelmäßig. Wir tauschen uns mit den Familien aus und stehen ihnen fachlich beratend zur Seite. Die Beziehung zu den Kindern lebt von unserer wertschätzenden Haltung und unserem dialogischen Umgang. Wir sind authentisch, verlässlich und eindeutig. Ein respektvoller, kontinuierlicher Dialog mit den Familien vermittelt den Kindern Geborgenheit und Sicherheit, schafft Vertrauen und fördert die Fähigkeit Neues zu erlernen.

Auf diese Weise unterstützen wir ihr Erkundungsverhalten und ermöglichen ihnen sich selbstwirksam zu erfahren. Wir gestalten mit den Kindern die Räume und planen gemeinsam den Tagesablauf. Angebote oder Ausflüge bieten die Möglichkeiten für selbstständiges Erkunden, Experimentieren, Bewegung, künstlerische Aktivitäten und anregende Spiele. Wir geben den Kindern dazu die Zeit, die sie für ihre Lernprozesse benötigen.

4. Erziehungspartnerschaft

Wechselseitige Akzeptanz und respektvoller Umgang unter den Erwachsenen fördert das Geborgenheitsgefühl des Kindes und ist Voraussetzung für natürliches Lernen. Durch eine herzliche, wertschätzende, respektvolle und offene Atmosphäre, schaffen wir die Grundlage einer Vertrauensbasis. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Unsere offene, positive Zusammenarbeit ist geprägt vom gemeinsamen Bestreben um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder.

Familien können am Tagesablauf teilhaben. Sie bekommen Informationen über Abläufe durchgeführter Projekte, Ausflüge usw.. Die Aktivitäten werden durch Fotos dokumentiert an den Pinnwänden der jeweiligen Abteilung dargestellt.

Eine Wochendokumentation an der Infotafel der jeweiligen Gruppe informiert über das tägliche pädagogische Angebot. Gleich nach Betreten der Kita im Bereich des Haupteinganges wird das Essensangebot durch einen Fotospeiseplan in Kinderhöhe sichtbar gemacht. Durch den Dienstplan der ganzen Woche können die Familien sich einen Überblick über die Anwesenheit der jeweiligen Fachkräfte verschaffen. Wir informieren die Familien durch Aushänge über aktuell ansteckende Krankheiten.

4.1 Verständnis und Gestaltung

Wir bieten den Familien:

- Die Möglichkeit der Hospitationen in den Gruppen vor der Aufnahme.
- Austausch in Form von täglichen Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen – mindestens einmal im Jahr, Elternabende nach Bedarf
- Transparenz der Arbeit durch Aushänge auf gruppeneigenen Infowänden, Elternbriefe, Dokumentation, Wochenplänen, Fotodokumentationen über den Kitaalltag, Möglichkeit der Hospitation in den Gruppen, Übersetzungen bei Bedarf
- Mitbestimmungen und Beteiligung der Eltern: bei der Konzeptionserstellung, Mitgestaltung der Feste, Projektplanung (z.B. Vorleseprojekt oder „Das Lesen am Wochenende“), Befragung der Eltern, Beteiligung an Ausflügen und Bastelangeboten
- spezielle Angebote für die Familien: Elternberatung, Vermittlung und Begleitung an Fachdienste und Beratungsstellen; Information zu speziellen Angeboten (z.B. Sprachentwicklung)
- Gremium der Elternmitwirkung:

Der Kitaausschuss ist das Gremium, in dem alle wesentlichen Belange der Kita besprochen werden. Hier laufen alle wichtigen Informationen zusammen, werden Feste geplant oder inhaltliche, pädagogische Themen als Eckpunkte der Konzeption besprochen und beschlossen. Hierbei ist es wichtig, dass sowohl die Sichtweisen der Fachkräfte wie auch der Eltern Beachtung finden. Die Elternvertreter*innen werden in jedem Kitajahr neu gewählt. Der Ausschuss tagt mindestens dreimal im Jahr. Gäste sind immer willkommen, eine zusätzliche Kinderbetreuung wird zeitgleich angeboten.

4.2 Interkulturalität

Wir betreuen Kinder, deren Eltern Wurzeln aus aller Welt haben. Auch unsere Pädagogen bringen viele verschiedene kulturelle Hintergründe mit. Wir sehen Vielfalt als eine bereichernde Lebensrealität.



Wir sehen es als unsere Aufgabe, die individuellen Lebenswelten der Familien in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Wir sehen alle als Experten Ihrer Kultur, ihrer Sprache und Bräuche, nehmen sie ernst und treten ihnen wertschätzend und respektvoll gegenüber. Wir bieten den Kindern Bücher in ihrer Muttersprache an, und greifen interkulturelle Spielangebote auf.

Der größte Teil der Familien in der Einrichtung lebt in und mit verschiedenen Sprachen, die selbstverständlich zu Ihren Kompetenzen gehören. Wir begrüßen Familien durch ein Plakat im Eingangsbereich in mehreren Sprachen, verwenden individuell entsprechende Flyer und Infoblätter. Wir machen uns die Mehrsprachigkeit unserer Mitarbeiter*innen sowie Dolmetscherdiensten zum Nutzen, um auch für Eltern mit geringen deutschen Sprachkenntnissen beratend und unterstützend tätig zu sein. Für die non-verbale Kommunikation mit den Familien nehmen wir das „Bilderbuch: Kita-Alltag“ zur Hilfe.

Wir feiern verschiedene traditionelle Feste:

- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Weltkindertag
- Elterntag (Mutter- und Vatertag)
- Zuckerfest (Ramadan)
- Vorschulfest
- Halloween
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachten
- Geburtstage

Wir berücksichtigen bei dem Essensangebot der Kinder den religiösen Hintergrund. In den Kitaräumen finden sich Materialien, Haushaltsgegenstände oder Fotos mit Hinweis auf unterschiedliche Kulturen wieder.

5. Eingewöhnungskonzept

Ein wichtiger Übergang für das Kind und seine Eltern ist die Aufnahme in die Kitagruppe. Die Eingewöhnung ist dabei für alle von großer Bedeutung.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Sicht auf das Kind, dieses gibt das Tempo an und bestimmt somit die Dauer der Eingewöhnung. Dazu gehören die enge Zusammenarbeit und verbindliche Absprachen mit den Eltern und dem pädagogischem Fachpersonal.

Mit der Kita- Zeit beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Dabei soll Ihr Kind eine stabile Beziehung zu einer*m pädagogischen Mitarbeiter*in und zu anderen Kindern aufbauen. Die Eltern bleiben natürlich weiterhin die wichtigsten Personen für Ihr Kind. Die einzelnen Schritte werden mit der Familie besprochen. Das Kind wird zeigen, wie schnell es bereit ist, sein neues Umfeld zu akzeptieren!

Der Ablauf der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes sowie das Vertrauen der Eltern in die Kita und beginnt mit dem Tag, an dem das Kind das erste Mal in die Einrichtung kommt.

Ein Konzept zur Eingewöhnung gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung. Dazu gibt es eine Handreichung vom Träger LebensWelt.

Die Eingewöhnung verläuft in 3 Phasen:

Phase 1 der Eingewöhnung

Der Besuch des Kindes in der Einrichtung in den ersten Tagen (nicht mehr als 1 Stunde pro Tag) in Anwesenheit der Begleitperson und der päd. Fachkraft.

Das Tempo des Vertrauensaufbaus bestimmt das Kind, das pädagogische Fachpersonal versucht Kontakt herzustellen, ohne es zu drängen.

Der frühestmöglich kurze Trennungsversuch findet ab dem 4. Tag statt. Danach kann der Bezugserzieher*in einschätzen wann und wie lange die Begleitperson den Raum verlässt. Nach und nach wird das Kind in die Gruppe integriert.

Die Dauer der Eingewöhnung ist individuell, kann mehrere Wochen dauern. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Beziehung des Kindes zum Erzieher tragfähig geworden ist.

Wir bieten den Familien ein Abschlussgespräch an, indem wir gemeinsam die Eingewöhnung reflektieren.

Phase 2: Aufbau weitere Bindungsbeziehungen

Da der Bezugserzieher*in nicht immer verfügbar ist (z.B. Urlaub, Krankheit usw.), benötigt das Kind weitere Bezugspersonen, die ihm Sicherheitsgefühl geben. In dieser Phase wird eine weitere pädagogische Fachkraft in die Eingewöhnung einbezogen.

Phase 3: Sicherung der Anwesenheit der Bindungsperson

Beim Erstellen des Dienstplanes achten wir sorgfältig darauf, dass die „Eingewöhnungskinder“ möglichst von dem Bezugserzieher*in betreut werden.

Eine genauere Erläuterung der Eingewöhnung können Sie der Handreichung „Eingewöhnung“ und der Willkommensmappe von LebensWelt entnehmen.

6. Bildungs- und Erziehungsziele

Wir verstehen Lernen und Bildung als eigensinnige Aneignungstätigkeit des Kindes. Wir regen diese in Zusammenarbeit mit den Eltern an. Der Fokus liegt auf den Kompetenzen, die das Kind in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung braucht. Diese Ziele entwickeln sich aus den Beobachtungen des pädagogischen Fachpersonals und der Familien und dienen zur Planung und Durchführung der gezielten Förderung.

6.1 Kompetenzen

Als unsere Aufgabe sehen wir, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und zu fördern, damit sie die Voraussetzung haben sich in unserer Welt zurechtzufinden und sie mitgestalten zu können.

Ich-Kompetenzen

Die Kinder lernen sich selbst zu achten, indem sie ihre Bedürfnisse äußern.

Durch Motivation und Zuspruch entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Kräfte. Wir bieten immer wieder neues Material und Angebote an und stärken dadurch Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbständigkeit, indem wir Geduld haben, ihnen Zeit lassen und sie immer wieder motivieren und ihnen zumuten, Dinge selbst zu erleben und zu tun.

Sozialkompetenz

Wir unterstützen die Kinder innerhalb einer Gruppe ihr Gegenüber zu beachten und zu respektieren. Dabei agieren wir bewusst als Vorbilder.

Kritik- und Konfliktfähigkeit stärken wir, indem wir die Kinder in Konfliktsituationen begleiten und mit ihnen Lösungsstrategien entwickeln.

Sachkompetenzen

Kinder entwickeln ein Verständnis für ihre Umwelt und empfinden Lust an phantasievollen Tätigkeiten. Frei verfügbares und vielfältiges Material dient zum Forschen und Entdecken sowie zum Erlernen des sachgerechten Umgangs.

Lernmethodische Kompetenz

Durch Ermutigung zur Zielstrebigkeit erlernen sie, nicht sofort aufzugeben und sich den Aufgaben zu stellen. Wir bestärken die Kinder in ihren Handlungen und Entscheidungen.

6.2 Richtziele

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich an der Aneignung der Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder. Richtziele leiten unser pädagogisches Handeln und geben an in welche Richtung wir die Bildungsprozesse der Kinder unterstützen und fördern.

7. Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes, wobei die Stärken im Vordergrund stehen. Dabei sind unsere Dokumentationen wertfrei und klar formuliert. Weitere Handlungsschritte leiten wir davon ab.

7.1 Unsere Beobachtungsinstrumente

Das Berliner Sprachlerntagebuch steht als Instrument zur Beobachtung und Dokumentation insbesondere sprachlicher Bildungsprozesse für alle Kinder bis zum Übergang in die Schule zur Verfügung.

Mit dem Eintritt in die Kita bekommt jedes Kind ein Sprachlerntagebuch. Die sprachlichen Äußerungen des Kindes mit seiner Mimik oder auch Gestik werden mit einzelnen Fotos vom Alltag, Geburtstagen, Festen, Ausflügen usw. ergänzt, Wenige Mal- und Bastelarbeiten werden als Sprachanreize hinzu gefügt, so dass ein „Rundumblick“ auf den Kompetenzerwerb der Kinder gewährleistet wird.

Wir nutzen für die ganzheitliche Beobachtung die Bögen der Entwicklungsschnecke nach BeBo und die Kuno Beller Tabelle. Sie geben Aufschluss über die Stärken und Fähigkeiten des Kindes und respektieren den individuellen Entwicklungsprozess (ressourcenorientiert).

Die Beobachtungsergebnisse sind die Grundlage für die Planung der Förderung des Kindes sowie der Entwicklungsgespräche. Mit Hilfe eines ausführlichen Entwicklungsberichtes wird der zusätzliche Förderbedarf ermittelt und mit dem Einverständnis der Familien als Antrag beim Bezirksamt eingereicht.

8. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

„Kinder brauchen ein Gegenüber, das ihre Empfindungen und Gedanken wahrnimmt, ihre Erfahrungen teilt, sich für ihre Ideen interessiert, sie ernst nimmt und in ihrem Tun bekräftigt.“
(Berliner Bildungsprogramm)

Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit ist die Orientierung an den individuellen Bedürfnissen und die Kompetenzen der Kinder. Ziel ist die Kompetenzförderung und Kompetenzerweiterung. Mit besonderer Feingefühligkeit und Zuwendung nehmen wir zudem nonverbale Signale wahr, um auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

8.1 Umsetzung der Bildungsziele

Wir nutzen gezielt die vielfältigen Gelegenheiten im Tagesverlauf, um die Kinder in ihren Interessen zu unterstützen, anzuregen und herauszufordern.

Wir stehen den Kindern als Austauschpartner, Begleiter und Vorbild zur Verfügung. Kinder sind neugierig und interessiert. Beim Erproben vermitteln wir ihnen, dass sie Fehler machen dürfen, bei Fragen suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Antworten, bei Konflikten, nach Lösungswegen und helfen ihnen die Herausforderungen des Alltags selbständig zu meistern. Wir unterstützen damit ihr Selbstvertrauen und ihre Eigeninitiative.

Wir geben ihnen Freiräume für ihr eigenes Handeln und beziehen sie in die Planung, Durchführung und Reflektion der Aktivitäten oder Projekte mit ein. Dabei berücksichtigen wir die Richtungsziele und die zu erwerbenden Kompetenzen der Kinder. Durch die immer wieder aktualisierten Aushänge zu den Wochenaktivitäten der Gruppen, haben die Familien die Möglichkeit, die Bildungsprozesse ihrer Kinder zu verfolgen und mit ihren Kindern zu reflektieren. Wir gehen vom Selbstbildungsprozess und der Eigenaktivität der Kinder aus. Dabei entscheiden sie selbst über die Geschwindigkeit.

In der Kita orientieren wir uns an dem Situationsansatz. Wir beobachten und greifen Erlebnisse oder Interessen der Kinder auf, um sie in ihren Themen zu begleiten. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und bieten ihnen den Raum ihre Erlebnisse zu verarbeiten.

8.2 Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum

„Je mehr Lernerfahrungen ein Kind machen kann, desto intelligenter wird es“ (Piaget)

Unsere Kita ist ein anregender Erfahrungs- und Lernraum, der Schutz und Orientierung bietet. Sie spiegelt den Kindern die Vielfalt ihres Sozialraumes wieder in dem sie leben. Durch ihr eigenes Erleben und aktiv werden können Kinder diesen Lernraum erschließen. Dies ist Anlass für soziale Interaktion und Kommunikation.

8.3 Material- und Raumgestaltung

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit den Kindern die Räume übersichtlich, einladend und vermeiden eine Reizüberflutung. Die Gestaltung der Räume macht die Kinder neugierig. Mit vielfältigen Materialien können sie eigenständig Entdecken, Ausprobieren und Forschen. Die Anordnung und Zusammensetzung dieser Materialien sind übersichtlich und thematisch strukturiert, die Auswahl wechselt von Zeit zu Zeit und orientiert sich an den Bildungsbereichen. Dazu gehören: Naturmaterialien, Schreib- und Malzubehör, Bastelutensilien, Bücher, Plakate, CD- Spieler, Puppen mit verschiedenen Hautfarben und Geschlechtern, Weltkarten oder Globen sowie ein gut zugängliches Eigentumsfach für jedes Kind. Unterschiedliche Funktionsecken schaffen Rückzugsmöglichkeiten und können individuell gestaltet werden. Im 2. OG des Neubaus gibt es weitere Räume, die allen Gruppen der gesamten Kita zur Verfügung stehen.

Kreativbereich mit einem Atelier und einer Lernwerkstatt

Das Atelier ermöglicht den Kindern außerhalb ihres Gruppenraumes kreativ tätig zu sein. Hier können sie großflächig an Malwänden, an Staffeleien oder auf dem Boden mit Farben und verschiedenen Materialien experimentieren. Die Kinder werden dazu angeregt ihre eigenen Fantasien und Ideen umzusetzen und sich auf vielfältige Weise künstlerisch auszudrücken. In diesem Raum steht der Prozess des Tuns im Vordergrund und wird wertfrei und wertschätzend begleitet. Dabei können Kinder ihr ästhetisches Empfinden entwickeln.

Die Lernwerkstatt beinhaltet eine Auswahl an unterschiedlichen Werkzeug und Werkstoffen, z.B. Recycling- und Naturmaterialien. Ihr Interesse an den Materialien, das Kennenlernen der Beschaffenheit und Eigenschaften fördert die Kinder in ihrem Wissen und stärkt sie im selbstbewussten Umgang damit.

Kinderbibliothek

Die Kinderbibliothek ist ausgestattet mit vielseitigen Büchern, die die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen. Dabei achten wir auf pädagogisch wertvolle Inhalte. Der Bestand wird regelmäßig ergänzt. Die Nutzung der Bibliothek ist gruppenbergreifend. Die Kinder können sich jederzeit die Bücher ausleihen und sie mit nach Hause nehmen. Die Familien sind eingeladen unter anderem an dem internationalen Vorlesetag in ihren Herkunftssprachen vorzulesen.

Musikraum

Der Musikraum wird für musikalische Angebote der einzelnen Gruppen, sowie für die gezielte musikalische Früherziehung mit einer externen Musikpädagogin genutzt. Er ist mit unterschiedlichen Musik- und Rhythmusinstrumenten ausgestattet.

Bewegungsräume

Die Bewegungsräume werden für Sport- und Bewegungsangebote der einzelnen Gruppen genutzt. Seit August 2020 haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Verein „Füchse Berlin“, der mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt ein gezieltes Trainingsprogramm anbietet.

Räume zur heilpädagogischen Nutzung

Hier findet die Einzel- und Kleingruppenförderung, in den Bereichen Sprache und Integration statt. Außerdem nutzt die bezirkliche Sprachberatung die Räume für die Einschätzung der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Bei Bedarf nutzen wir die Räume für die erste Zeit der Eingewöhnung.

8.4 Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse jedes Kindes und unterstützen es individuell in seiner Entwicklung.

Durch eine vorbereitete Umgebung bekommen die Kinder die Möglichkeit ihren Impulsen zu folgen, aktiv zu werden und dadurch passend zum Entwicklungsstand ihre Persönlichkeit, emotionale Erfahrungen und Autonomie bestmöglich zu entfalten.

Jedes Kind hat Grundbedürfnisse. Erst wenn diese gestillt sind, können wir uns anderen Dingen widmen. So kann ein Kind sich nur gesund und positiv entwickeln, wenn seine grundlegenden Bedürfnisse (z.B. Essen, Schlafen, Wickeln, Zuwendung) gestillt sind. Erst wenn die Bedürfnisse eines Kindes nach Vertrauen, Sicherheit und sozialen Kontakten befriedigt sind, ist ein Kind im Stande, sich selbst zu verwirklichen.

Um diese zu erkennen, beobachten wir genau und stimmen Aktionen und Angebote während des Tagesablaufes darauf ab, z. B. verlängern wir die Essenspausen oder lassen Kinder länger schlafen. In der Eingewöhnungszeit dürfen die Kinder ihr persönliches Spielzeug als Trostspender täglich mitbringen oder den Nuckel länger als sonst über den Tag verteilt zum Trost nutzen. Auch eigene Flaschen mit z.B. Milch können mitgebracht werden, um den Flüssigkeitsbedarf abzudecken.

8.5 Spiel

Spiel ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Es ist für Kinder ein ernstes und wichtiges Tun, ein selbstbestimmtes und ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz, das ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärkt. Im Spiel werden Interessen herausgebildet, sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, wie Sprache, Kreativität und Konfliktfähigkeit. Dafür benötigen Kinder Zeit. Zeit sich auszuprobieren, zu entdecken, Interessen zu finden und sich auszuleben. Die Kinder haben im Spiel die Gelegenheit, erlebte Situationen zu verarbeiten und durch immer wiederkehrende Wiederholungen diese zu verinnerlichen. Im Spiel können die Kinder ihr Bedürfnis nach sozialen Kontakten zu Erwachsenen und zu anderen Kindern ausleben.

Wir bieten den Kindern angeleitete Spiele, z.B. Gesellschafts-, Rate-, oder Bewegungsspiele an und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung, Regeln anzunehmen und mit Erfolgen sowie Misserfolgen umzugehen.

9. Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte bieten Kindern eine gute Möglichkeit, sich zielgerichtet weitere Zugänge zur Lebenswelt zu eröffnen. Durch intensives Beobachten leiten die Fachkräfte die Interessen der Kinder ab und entwickeln gemeinsam mit ihnen Projektthemen. Bedeutsame Themen wie Jahreszeiten, Körper, Verkehrserziehung etc. sind zusätzlich von den Fachkräften initiierte Projekte.

Die pädagogischen Fachkräfte benennen anhand von Richtzielen welche Kompetenzen in der Projektarbeit erweitert oder erworben werden. Die Dauer des Projektes ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Wenn du einem Kind etwas bebringst, nimmst du ihm die Chance, es selbst zu entdecken.

Piaget

Wir verfolgen das Ziel, dass sich die Kinder partizipatorisch, aktiv und selbstlernend das Leben erschließen. Wir unterstützen und begleiten sie, dabei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand und die Kompetenzen, die die Kinder bereits erworben haben. Bei der praktischen Umsetzung beziehen wir viele Sinne, verschiedene Materialien und Medien mit ein. Die Familien werden eingeladen bei der Planung und Umsetzung z.B. beim Vorleseprojekt, beim Mitbringen von Materialien, die Teilnahme an Ausflügen etc. mitzuwirken.

Das Lernergebnis wird im Team und mit den Kindern reflektiert, um den Lernprozess der Kinder wahrzunehmen, Gelungenes und Nichtgelungenes zu ermitteln und neue Themen, Interessen und Wünsche für weitere Projekte aufzugreifen. Der Verlauf und die Ergebnisse werden mit den Kindern dokumentiert und in Form einer Projektmappe festgehalten und in der Bücherei ausgestellt. Wir präsentieren die Projekte in unserer Kita z.B. durch Fotos oder Aushänge.

10. Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung

Sprache ist überall. Als wichtigstes Kommunikationsmittel ist sie unablässlich und bezieht dabei verbale und nonverbale Signale mit ein. Wir benötigen sie, um Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle, sowie Gedanken und Ideen auszudrücken. Sie ist unser Werkzeug, um uns miteinander verständigen zu können. Kinder eignen sich Sprache selbstständig an.

Die sprachliche Bildung in der Kita ist einer von unseren Bildungsaufträgen, an dem alle beteiligt sind. Die Fachkräfte schaffen sprachanregende Anlässe, die sich durch den gesamten pädagogischen Alltag ziehen, unter anderem in Essens- oder Anziehsituationen, beim Wickeln, beim Spielen. Die Kinder erfahren und erlernen die Sprache in alltäglichen Handlungszusammenhängen und im gemeinsamen Dialog. Durch Zugewandtheit und aufmerksames Zuhören nehmen wir jedes Kind wahr und gehen auf dessen individuelle Bedürfnisse ein.

In der Kommunikation mit den Kindern achten wir auf:

- kurze und klare Sätze
- deutliche Aussprache
- aktives Zuhören
- kann das Kind Anweisungen und Informationen verstehen
- eigene Handlung und die der Kinder sprachlich begleiten
- Kontrolle der Umgangssprache und der Sprechgewohnheiten
- vielfältige Sprechansätze schaffen
- Kinder aussprechen lassen
- korrekatives Feedback
- einfühlsame und verständnisvolle Sprache

Durch Rituale werden die Sprachkompetenzen der Kinder durch Bekanntes und Wiederkehrendes vermittelt sowie gefestigt. Zu den Ritualen in unserem Tagesablauf gehören: Singen in verschiedenen Sprachen, Morgenkreise, Fingerspiele, Tischsprüche, Bildbetrachtungen, Rollenspiele, Geburtstagsfeiern etc.

Literacy

Eine wichtige Voraussetzung für die spätere Schreib- und Lesekompetenz ist das Sichtbarmachen von vielen Symbolen und Schriftzügen. Mit Aufmerksamkeit, vielfältigen Sprachansätzen und einer sprachanregenden Raumgestaltung fördern wir die Sprech- und Erzählfreude der Kinder. Erste Schritte zur Schriftsprache sind Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Geschichten erzählen (z.B. mit Geschichten-säckchen), sowie taktile Erfahrungen durch Bilder berühren und Umblättern der Seiten.

Die vielfältigen Materialien wie Bücher in unterschiedlichen Sprachen, Zeitschriften, Namensschilder, Kalender, Wochenpläne, Poster, Briefumschläge, Spielgeldscheine etc. wecken das Interesse an Symbolen, Buchstaben und Zahlen. In unseren Gruppenräumen gibt es Geburtstagskalender mit Fotos, Tischdienstpläne und Eigentumsfächer mit den Namen der Kinder, sowie auch die Beschriftung der einzelnen Spielbereiche.

Es werden vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt, damit sich die Kinder in ihren ersten Schreibversuchen ausprobieren können, z. B. eine beschreibbare Magnetwand, Papier und Stift, magnetische Buchstaben, Buchstabenstempel sowie Sandtablets. Mit Hilfe von Naturmaterialien wie Kastanien, Steine und Muscheln können die Kinder spielerisch die Buchstaben legen und Wörter bilden.

Bundesprogramm Sprach – Kitas

Seit 2016 nimmt die Kita an dem Bundesprogramm „Sprach – Kitas: weil die Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Es baut auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“

sind neben der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Die Kita-Teams werden durch eine zusätzliche Fachkraft beraten und begleitet, diese unterstützt sie in ihrer pädagogischen Arbeit.

Lobo - Förderung der phonologischen Bewusstheit und sprachlicher Kompetenzen

Für die Vorschulkinder bieten die Fachkräfte das Lobo – Kindergartenprogramm an.

Das Förderprogramm ist für den Kindergartenalltag entwickelt und dient zur Schulvorbereitung. Das Programm ermöglicht mit seinen vielfältigen Materialien: Geschichten, Bildmaterial, Arbeitsblättern und Übungsspielen, eine kindgerechte, spielerische Förderung der Sprache.

Ziele:

- Aufmerksamkeit der Kinder auf die lautsprachlichen Aspekte der Sprache zu lenken, sodass diese bewusst wahrgenommen werden.
- Freude und Interesse am Umgang mit Sprache spielerisch vermitteln
- Einen Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache geben
- Förderung der phonologischen Bewusstheit: z.B. Reimen, Wörter in Silben zerlegen, die Lautstruktur von Wörtern hören, in Laute zerlegte Wörter wieder zusammensetzen
- Förderung von sprachlichen Kompetenzen wie Textverständnis und dialogischer Kompetenz (Auseinandersetzung mit Texten, Literacy)
- Einstieg in den Lese- und Schriftspracheerwerb erleichtern
- Prävention von Lese- Rechtschreibschwäche

Sprachstandserhebung

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird in der Kita regelmäßig beobachtet und dokumentiert. 15 Monate vor Beginn der Schulzeit erheben die Pädagoginnen den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder dieser Altersgruppe zu diesem Zeitpunkt. Damit wird festgestellt, ob die sprachlichen Fähigkeiten dem Alter des Kindes entsprechen. Sollte sich dabei herausstellen, dass ein Kind eine verstärkte Sprachförderung benötigt, wird es in eine entsprechende gezielte Förderung im gesamten letzten Jahr vor der Einschulung einbezogen und auf diese Weise gut auf die Schulzeit vorbereitet.

Diese Stuserhebung und die Sprachförderung finden in der Kita statt und werden mit den Eltern abgestimmt und besprochen.

Sprachberatung

Beim Verdacht auf Sprach-, Sprech-, oder Stimmstörungen arbeitet das Erziehersteam eng zusammen mit der Beratungsstelle für Sprachbehinderte Reinickendorf. Die regionale Sprachberatung der vorschulischen Sprachförderung unterstützt die Fachkräfte in der Einschätzung des Sprachentwicklungsstandes in Hinsicht auf die Einschulung und bietet Fortbildungsangebote an.

Sprachmittlung „Dolpöp“

Eine gelingende Erziehungspartnerschaft bedarf der guten Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften. Um diese Kommunikation zu unterstützen, wenn Eltern und Fachkräfte einen unterschiedlichen Sprachhintergrund haben, nutzen wir bei Eltern- oder Entwicklungsgesprächen regelmäßig die Dolmetscherdienste der Sprachmittlung Dolpöp (Dolmetschen im pädagogischen Prozess).

11. Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

Normalität bedeutet, dass jeder Mensch anders und gleichwertig ist. Dies bedeutet für uns in der Kita, eine Gemeinschaft unterschiedlichster Menschen, die miteinander und voneinander lernen. Dieses Zusammensein von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung sehen wir als eine Bereicherung für uns alle an. Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken willkommen geheißen und der Blick auf seine Ressourcen gelenkt.

Inklusion bedeutet in unserer Kita:

- (Be)achten anstelle von Bewerten
- Jedem Kind wird grundsätzlich das gemeinsame Aufwachsen als Teil einer untrennbar heterogenen Gruppe ermöglicht
- Im Zentrum steht das Kind mit all seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen
- Eine geistige oder körperliche Behinderung wird nicht als Zustand einer Person, sondern einer Situation verstanden. (siehe LebensWelt: Institutionelles Schutzkonzept)

Wir betreuen alle Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Einschränkungen und organisieren unsere räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten so, dass das Wohlbefinden aller Kinder berücksichtigt wird. Die pädagogischen Fachkräfte wecken die Aufmerksamkeit der Kinder füreinander, sensibilisieren sie für das Einfühlungsvermögen, Akzeptanz und Toleranz und sind mit ihrer Einstellung Vorbilder. Dabei stehen für uns das Akzeptieren von Schwächen, ein Erkennen von eigenen Stärken, die Auseinandersetzung mit Ungerechtigkeiten, die Wertschätzung und Achtung des Anderen, sowie die Anerkennung von Verschiedenheit im Vordergrund. Durch vielfältige Anregungen, Materialangebot und Aktivitäten werden die Kinder individuell gefördert und begleitet.

Wird bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, wird dem Kind eine Integrationsfachkraft mit entsprechender Qualifikation zur Seite gestellt (nach Umfang). Diese formuliert anhand von Beobachtungen einen Entwicklungsbericht. In Absprache mit den Familien wird dann der Antrag auf Förderung beim Bezirksamt gestellt. Ein Förderplan wird angelegt und kontinuierlich geführt. Dieser beinhaltet den Aufnahmebogen und die regelmäßigen Aktualisierungen durch die Integrationsfachkraft. Die Integrationsfachkräfte haben neben der Arbeit am Kind Zeiten für die Vor- und Nachbereitung, die sie, nach Absprache individuell nutzen können.

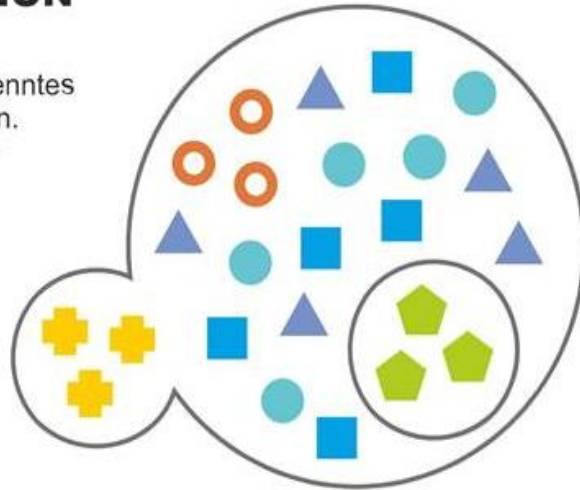
Die Förderung von Kindern mit Integrationsstatus betrachten wir als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Sie sind entsprechend der Situation für die Kinder verantwortlich und müssen das Gruppenleben gemeinsam planen und gestalten. Die Fachkraft für Integration übernimmt neben der Tätigkeit als Gruppenerzieher*in spezifische Aufgaben zur Förderung von Kindern mit Beeinträchtigung. Benötigt das Kind in einigen Bereichen eine intensivere Förderung wird mit dem Kind einzeln oder in einer mit anderen Kindern gemischten Kleingruppe gearbeitet.

Regelmäßige Gespräche mit den Familien, aber auch kontinuierliche Kontakte zu anderen Institutionen (Therapeuten, Beratungsstellen, Familienhelfer usw.) werden von den Fachkräften gepflegt.

INTEGRATION

„Eingliedern“

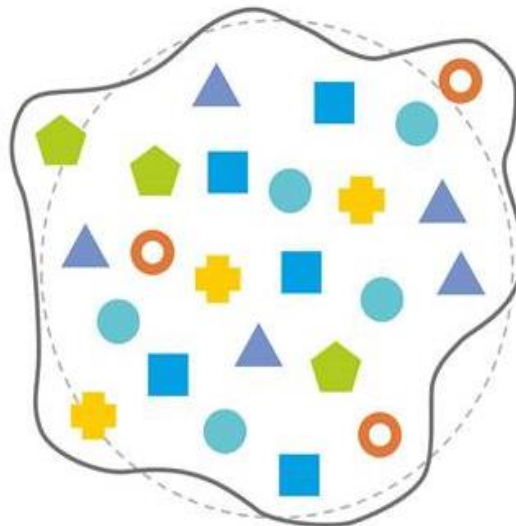
Fügt vorher Getrenntes wieder zusammen.
Gemeinsam aber nebeneinander.



INKLUSION

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den individuellen Bedürfnissen an.



12. Bildungsbereiche

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen bekannt zu machen. Es liegt in der Verantwortung dem pädagogischen Fachpersonal, ihnen die entsprechenden Bildungsgelegenheiten zu eröffnen. Die Bildungsbereiche werden nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet, sie durchdringen sich wechselseitig. Im direkten Zusammenhang mit den Bildungsbereichen stehen die Bildungs- und Erziehungsziele bzw. die verschiedenen Kompetenzen. Eine inhaltliche Verknüpfung von Bildungsbereichen und Bildungszielen ist daher jederzeit gegeben.

Bereich Kommunikation:

In unserer Kita wird grundsätzlich deutsch gesprochen, bei Bedarf kann der Austausch mit den Familien durch Dolmetscher oder unser mehrsprachiges pädagogisches Fachpersonals unterstützt werden.

Wir sprechen mit den Kindern möglichst mit deutlicher Aussprache, in kurzen und klar formulierten Sätzen, in angemessener Lautstärke und wiederholen im Bedarfsfall die Aussagen.

Wir fördern die Sprachentwicklung vom ersten Tag an durch das Erzählen und Erfinden von Geschichten, durch Vorlesen und Nacherzählen, Rätsel, Reime, Gemeinsames Singen, Rhythmus- und Rollenspiele. „Fehler“ der Kinder werden von uns nicht direkt verbessert, sondern das Gehörte wird sprachlich korrekt wiederholt, das sogenannte korrektive Feedback. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. In unseren alltäglichen Handlungen wie bei den Mahlzeiten, in der Wickel und Pflegesituationen oder beim Spaziergang durch den Kiez, werden von uns stets sprachlich begleitet. Kinder, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen, werden unterstützt durch lautsprachbegleitende und alltagsunterstützende Gebärdensprache, Kommunikationshilfen wie Fotos, Bildsymbole, Bildkarten, strukturgebende Symboltafeln und Alltagsrituale. Bilderbücher und Sprachlernstagebücher stehen für die Kinder auf Augenhöhe stets frei zugänglich.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Neben dem musikalischen Angebot in den Gruppen bietet eine Musikpädagogin, einmal in der Woche frühkindliche Musikerziehung für Kinder ab ca. 4 Jahren an. Im täglichen Morgenkreis finden Bewegungslieder oder Kreisspiele statt und die Kinder lernen auch im Gruppenalltag den Umgang mit verschiedenen Instrumenten.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Materialien, wie beispielsweise Knete, Ton, Papier und Farben zum Experimentieren zur Verfügung. Sie haben die Möglichkeit, diese als Ausdrucksmittel zu erkunden und zu nutzen. Die Werke der Kinder werden sichtbar für die Familien präsentiert. Ebenso können die Kinder ihre Kunst auch im kleinen Rahmen in der Gruppe vorstellen. Die Verkleidungsecken bieten den Kindern die Möglichkeit für Rollenspiele und werden von uns für eventuelle Theateraufführungen aufgegriffen.

Mathematik

Im Alltag bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten in denen sie Erfahrungen mit Zeit, Raum, Sortieren, Klassifizieren, Ordnen, Messen, Wiegen, Schätzen, Vergleichen, Schütten und Zählen machen können. Kinder lernen die Dimensionen von Zeit und Raum kennen und üben den spielerischen Umgang mit Geld z.B. ein Kaufladen als Rollenspiel oder beim Einkauf mit der Gruppe. Ebenso wird die Uhr innerhalb des Tagesgeschehens mit den Kindern thematisiert. Visuelle Anregungen zum Thema Mathematik sind in verschiedensten Formen (z.B. Piktogramme, Poster) in allen Gruppenräumen zu finden. Vielfältiges und ansprechendes Material wie Murmeln, Bausteine, Knöpfe, Korken, Steinchen usw. regen zum Zählen und Sortieren an und fördern so das Mengenverständnis. Mathematik lässt sich z.B. im Morgenkreis, beim Tischdecken, beim Erkunden der Natur, des eigenen Körpers oder der Einteilung bei Gruppenspielen erfahrbar gemacht und somit in verschiedene Bereiche miteinbeziehen.

Wir nutzen alltägliche Lernsituationen bewusst für mathematische Denkanstöße. Uns geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern darum, dass die Kinder ein Zahlenverständnis, ein

Interesse für die Welt der Zahlen und den spannenden Umgang mit Mengen entwickeln. Auch das Wahrnehmen vom dreidimensionalen Denken spielt eine große Rolle und findet Anwendung in der Kita. Durch gezielte Förderung mit bestimmten Legespielen oder durch das Bauen mit Bausteinen oder alternativ mit Kartons.

Natur, Umwelt und Technik

Durch das vielfältige Angebot der Residenzstraße, Spaziergänge und Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln etc. geben wir den Kindern die Chance ihre Lebenswelt kennen zu lernen und sich im Straßenverkehr aufmerksam zu verhalten.

Durch Ausflüge ins ländliche Gebiet oder Tierparkbesuche können die Kinder außerhalb der Familien Erfahrungen in der Natur machen. In der Kita haben die Kinder die Möglichkeit durch freien Zugang zu Materialien selbstständig zu experimentieren, z.B. mit Wasser, Magneten, Sand etc. Wir beobachten jahreszeitliche und wetterbedingte Veränderungen, benutzen zum Basteln oft Wegwerfmaterial und erklären den Kindern immer wieder die Zusammenhänge zwischen unserem Verhalten und den Ressourcen der Natur. Wir als Vorbilder versuchen den Kindern den hohen Stellenwert unserer Natur bewusst zu vermitteln und verhalten uns nachhaltig sowie ressourcenorientiert. Durch Projekte, z.B. über Naturphänomene und Tier- und Pflanzenarten wollen wir erreichen, dass sie die Natur verstehen, pflegen und respektieren lernen.

In den vorhandenen Hochbeeten im Garten können die Kinder Kräuter, kleinere Früchte und Gemüse anpflanzen und selbst auch ernten. Sie erleben dadurch selbst und naturgetreu, wie lange es dauert bis etwas wächst.

Soziales und kulturelles Leben

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder, dass jeder Mensch eigene Ziele und Wünsche hat, dass man sich untereinander verständigen und abstimmen und Kompromisse eingehen muss. Sie lernen Gefühle zu zeigen und die des Gegenübers einzuordnen, sowie sich zu behaupten und ihre Standpunkte zu formulieren. Wir regen die Kinder an, über Einseitigkeiten und Ungerechtigkeiten nachzudenken und diese auch zu benennen. Ein fairer und respektvoller Umgang miteinander, ist für uns ein wichtiges pädagogisches Ziel.

Die Familien der Kinder in unserer Kita kommen aus verschiedensten Kulturen und repräsentieren die Vielfalt unserer Gesellschaft. Wir respektieren die jeweilige Familienkultur und lassen sie in den Kita-Alltag einfließen. Die Familien haben die Möglichkeiten ihre kulturellen Hintergründe sichtbar zu machen, z.B. durch das Mitbringen von vielfältigen Speisen oder Erzählungen aus dem Familienleben.

13. Einsatz Digitaler Medien

Wird noch erarbeitet.

14. Kindliche Sexualität

Zu einer gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Aus diesem Grund nimmt die Sexualerziehung in unserer Kita keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Persönlichkeitsbildung.

Wir haben eine sexualfreundliche und sinnesfördernde Haltung, wobei wir folgende Vereinbarungen und Regeln für Körpererkundungsspiele festgelegt haben:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir beantworten die Fragen der Kinder altersgemäß

- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird und Grenzen der eigenen Intimität bewahrt werden
- Wir ermutigen zum „NEIN“ sagen. Sexuelle Übergriffe unter Kindern werden verboten
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen (Kuschecken, Decken, Nischen,). Wir bieten ein geborgenes Umfeld, behalten jedoch die Situation im Blick
- Die Kinder dürfen spielerisch den eigenen Körper anschauen und erkunden.
- Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden
- Wir nennen Körperteile und ihre Funktionen mit den fachlichen Ausdrücken und verwenden keine Verniedlichungen
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung
- Hilfe holen ist kein Petzen

Der Austausch mit den Familien zu diesem Thema ist uns sehr wichtig.

15. Körper, Gesundheit und Pflege

Über den Körper und die Bewegung setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, lernt sich selbst einzuschätzen und gewinnt Vertrauen in seine Fähigkeiten und erlebt seine Grenzen. Im alltäglichen Zusammenleben mit anderen Kindern erfahren sie Fähigkeiten, die sie in ihrem Wohlbefinden fördern und stärken. Sie erfahren ihre Selbstwirksamkeit, in dem sie aktiv sind, mitbestimmen können und ernst genommen werden. Hierbei stoßen sie an ihre Grenzen und lernen mit Herausforderungen umzugehen. Kinder erfahren den bewussten Umgang mit ihren Gefühlen und Empfindungen. Wir sind für sie verlässliche und vertrauensvolle Bindungspersonen. Der tägliche Aufenthalt im Garten oder der Spaziergang an der frischen Luft, ist uns bei jeder Wetterlage wichtig und fördert die Gesundheit. Erholungsphasen und Aktivitäten wechseln sich im Tagesrhythmus ab. Ob ein Kind in der Kita schläft entscheidet es selbst, dies wird bei Bedarf mit den Familien besprochen. In der Ruhephase bieten wir Entspannungsübungen, Vorlesezeiten oder ruhige Angebote an.

- Wir stärken und unterstützen die Kinder, Verantwortung für ihre eigenen Bedürfnisse und den eigenen Körper zu übernehmen.
- Wir respektieren dabei ihr Gefühl für Nähe und Distanz. Sie entscheiden selbst, ob sie auf die Toilette gehen und werden altersentsprechend dabei begleitet, die Jungen werden angeleitet, die Toilette im Sitzen zu nutzen.
- Die Kinder entscheiden, wie und wo sie gewickelt werden, wenn die Möglichkeit besteht auch von wem. Die Sauberkeitserziehung in der Kita ist unterstützend und begleitend zu der Erziehungstätigkeit der Eltern anzusehen.
- Die Kinder ab 2 Jahren putzen täglich ihre Zähne.

16. Gesunde Ernährung

Uns ist ein abwechslungsreiches, gesundes Essen wichtig. Das Mittagessen wird von einer Fremdfirma in einer externen Großküche, entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zubereitet und in die Kita geliefert. Wir verzichten auf Schweinefleisch und bieten wahlweise vegetarische Kost an. Bei nachweislichem (ärztlichem Attest) Nahrungsunverträglichkeiten wird ein Sonderessen angeboten. Der Speiseplan wird wöchentlich in allen Abteilungen und an der Küchentür ausgehängt. Für die Kinder gibt es einen Bilder-Speiseplan. Die Mahlzeiten werden zu festen Zeiten gemeinsam mit den Kindern und dem pädagogischem Fachpersonal am Tisch eingenommen.

Trinkwasser in Kannen mit Bechern steht den Kindern zum selbständigen Eingießen im Gruppenraum oder im Garten jederzeit frei zugänglich zur Verfügung. Zu den Mahlzeiten bieten wir außerdem noch ungesüßten Tee und zum Frühstück zusätzlich Milch an.

Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Dazu gehört das selbstständige Portionieren beim Mittagessen. Wir regen sie an, Unbekanntes zu probieren. Dabei lernen sie ihre Vorlieben und Abneigungen kennen. Lehnen die Kinder das Mittagessen ab, bieten wir ihnen Obst, Gemüse, bzw. Brot an. Zum Frühstück und zum Vesper bringen die Kinder ihr Essen von zuhause mit.

Einmal wöchentlich besteht die Möglichkeit, ein süßes Frühstück oder ein süßes Gebäck zum Vesper mitzubringen. Wir berücksichtigen bei der Speiseplanerstellung die Wünsche der Kinder.

17. Übergänge

Übergänge gehören zu den bedeutsamen Veränderungen der Lebenssituationen der Kinder. Verschiedene Personen sind neben den Kindern selbst am Übergangsgeschehen beteiligt. Dabei sind die Einstellungen und das Handeln der Erwachsenen von zentraler Bedeutung. Das pädagogische Fachpersonal ist dem Kind und den Begleitpersonen offen und interessiert zugewandt. Ein anregendes Gespräch dient dem Vertrauens- und Bindungsaufbau und durch einen respektvollen Umgang schaffen wir eine Basis zur guten Zusammenarbeit. Wir gehen auf Ängste und Sorgen der Eltern emphatisch ein und geben ihnen fachliche Sicherheit. Wir gestalten den Übergang professionell, bieten uns als neue Bezugsperson an und kooperieren eng mit den Familien.

17.1 Übergang von der Familie in die Kita

Der Aufnahmeprozess verläuft wie folgt:

- Anmeldung und Erstgespräch mit der Leitung
- Hospitation in der geplanten Gruppe
- Kennenlernen des Hauses
- Vertrag mit der Leitung
- Eingewöhnung zum geplanten Termin

17.2 Übergänge innerhalb der Kita

Der Übergang von der Krippe zum Elementarbereich wird wie folgt gestaltet:

- Gespräch mit den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal
- Ggf. Besuch der Familie in der neuen Gruppe
- Spielstunden am Vormittag begleitet durch das pädagogische Fachpersonal
- Abschiedsfeier in der bestehenden Gruppe
- Weitergabe der Dokumentationen und wichtiger Informationen nach Einverständnis an die neue Gruppe
- Persönliches Fach mit Foto in der neuen Gruppe

17.3 Übergang in die Grundschule

Wir sehen jeden Tag in der Kita als Vorschultag, aus diesem Grund gibt es keine gesonderten Vorschulgruppen.

Zur Vorbereitung der Kinder und deren Familien auf ihren Übergang in die Grundschule finden zusätzliche Angebote statt:

- Sprachtrainingsprogramm LOBO, extra für Kinder im letzten Kita-Jahr
- Hospitationstage im Unterricht in einer nahegelegenen Grundschule
- Schulwegtraining
- Informationse Elternabend für Familien zukünftiger Schulkinder
- Entwicklungsgespräche mit den Familien zur Schulfähigkeit
- Informationen zum Angebot der vorschulischen Sprachberatung des Bezirkes
- Ausflug bzw. Aktivität speziell für die zukünftigen Schulkinder
- Kitaabschlussfest mit traditioneller Übergabe einer selbstgebastelten Schultüte
- Informationswand über die Schulen unserer Umgebung und deren Angebote

18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir nutzen die jährlichen Teamfortbildungstage, unsere internen Evaluationsinstrumente, externe Fortbildungsangebote, sowie individuelle Weiterbildungen, um auf dem neusten Erkenntnisstand in der frühkindlichen Entwicklung zu bleiben.

18.1 interne und externe Evaluation

Die Kita wird in zweijährigem Abstand durch Consense Management Service, als anerkannter Anbieter für die externe Evaluation des Berliner Bildungsprogramms, evaluiert. Die Empfehlungen werden von uns aufgegriffen und in der internen Evaluation bearbeitet.

18.2 Fortbildungen

Alle pädagogischen Fachkräfte können an Fortbildungen teilnehmen. Die Termine werden in einer Fortbildungsplanung festgehalten. Sie ist für alle Mitarbeiter einsehbar.